

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 113.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 25. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:
„Das Blaue Stübchen“
für das IV. Quartal.

Mit dem 1. Oktober fängt wieder ein neues, das IV. Quartal an, weshalb diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt bloß vierteljährlich bestellten, ersucht werden, ihr Abonnement sofort zu erneuern, da hievon die ununterbrochene Zusendung des Blatt abhängt. In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Expedition & Redaktion.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich u. a. ausgezeichnet: am 7. Juni d. J. in Schietingen die Feuerwehr von Gändringen.

Die Mitteilungen aus Kaiser Friedrichs Tagebuch 1870—71

in der Dtsch. Rundschau nehmen 26 Seiten der genannten Zeitschrift ein. Der Einsender deutet an, daß er das Recht gehabt hätte, den vollen Inhalt des Tagebuchs mitzuteilen, er habe sich „nur aus Diskretion“ auf Auszüge daraus beschränkt. Dieselben beginnen mit dem 11. Juli 1870 und schließen mit dem 12. März 1871: „nach Hause, nach fast neunmonatlicher Trennung“. Die Redaktion der Rundschau verbietet den Blättern größere Mitteilungen aus ihrer Veröffentlichung, weshalb wir uns im Nachfolgenden auf einige Hinweise beschränken. Am 13. Juli 1870 verzeichnet der Kronprinz eine „Unterredung mit Bismarck, der am 12. spät aus Madrid die Nachricht vom Verzicht des Erbprinzen (von Hohenzollern) erhielt, wodurch er den Frieden überbracht durch die Wendung in Paris.“ Dagegen habe Gortschakow die Nachricht erhalten, Frankreich verlange Garantien für die Zukunft. (Hieran knüpfte bekanntlich die entscheidende kriegerische Wendung.) Die Mobilmachung der ganzen preussischen Armee, anstatt nur zweier Armeekorps, geschieht auf Betrieb des Kronprinzen (Aufzeichnung zum 15. Juli), der in der begeisterten Erhebung Deutschlands ein Pfand des Siegs erblickt (18. und 19. Juli). Der Kronprinz berichtet über seine Reise nach Süddeutschland. Er findet den König von Bayern „auffallend verändert, bleich, nervös“ u. 28. Juli in Stuttgart: bei der Bevölkerung eine Begeisterung, die ihn „fast verlegen“ macht. 4. Aug.: Weißenburg; der Kronprinz zieht gleich am Schlachttage mit klarem Blick die Summe des Erfolgs; dabei sind kennzeichnende Einzelheiten in Fülle angemerkt. Ebenso bei Würth, 6. Aug.; bemerkenswerte Worte über die Mitwirkung der süddeutschen Truppen als Kitt künftiger Einheit. 7. Aug. Gespräch mit Roggenbach in derselben Richtung. 23. Aug. meint Molke schon, „den Feind bald in eine Mausefalle zu bringen“, was der Kronprinz mit einem ? begleitet. Am 1. Sept. wird das große geschichtliche Bild, wie der Parlamentär mit dem Brief Napoleons kommt, in markigen Zügen gezeichnet; die Gemütsbewegung bricht am Schluß in „hellen Thränen“ aus. 2. Sept. erfährt der Kronprinz aus dem Knabengeschichtsunterricht die Erinnerung: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“. Bemerkenswerte Einzelheiten über die Behandlung Napoleons. Das Gespräch König Wilhelms und Napoleons in dem Schloßchen vor Sedan wird ausführlich mitgeteilt. Den

Kronprinzen versichert Napoleon, den Krieg nicht gewollt zu haben. 3. Sept.: Der Kronprinz zeigt sich dringlicher als Bismarck in Bezug auf die Kaiseridee. 12.—14. Sept.: Die „Reichsland“-Idee in Bezug auf Elsaß-Lothringen. 20. Sept.: Hoffnung, daß gerade in den Prunkgemächern von Versailles die Wiederherstellung von Kaiser und Reich gefeiert werde. 28. Sept.: Straßburg kapituliert; gleich denkt der Kronprinz an die Herstellung des Münsters und der Bibliothek. 30. Sept.: Bismarck durch den Kronprinzen für die Kaiseridee gewonnen. 5. Okt.: Thiers hat den Mißgedanken, den König von Belgien auf den Thron zu erheben. Im Okt.: Die süddeutschen Staatsmänner in Versailles. 30. Okt.: Prinz Otto von Bayern, bleich, elend, beim Gespräch kaum zuhörend. 14. Nov.: Gespräch mit Bismarck über die Heranziehung der Süddeutschen; der Kronprinz will es selbst auf Gewalt ankommen lassen; Bismarck protestiert bis zum Entlassungsanbieten. 30. Nov.: Wirren mit Bayern in merkwürdiger Weise erledigt. 3. Dez.: Der Kronprinz und Bismarck reichen sich die Hand; „mit dem heutigen Tag sind Kaiser und Reich unwiderruflich hergestellt“. — Wir brechen hier ab. Schon aus diesen Proben wird ersichtlich sein, daß der Inhalt des Tagebuchs der denkbar reichste ist. Insbesondere die Kenntnis vom Zustandekommen der politischen Abschlüsse des denkwürdigen Winters wird durch ganz neue Aufschlüsse erweitert. Dabei eine Fülle kostbarer kriegsgeschichtlicher und kulturgeschichtlicher Einzelheiten. Das Kostbarste aber ist das aus dem Ganzen rein und schön hervorspringende Bild des fürstlichen Verfassers selbst: durchaus zeigt er sich als einen Mann, der, wenn er auch zur Zeit zu spassen vermag, mit heiligem Ernst jede seiner großen Aufgaben erfährt. Realistisch klar wünscht er das neue Reich „frei von den Schladen des alten heiligen, römischen“. Dabei fehlt aber nicht jener ideale Zug; sein Höchstes ist, künftig ein Mehrer der Freiheit sein zu wollen. 7. März, Ferrières; „Selbst der größte Unverstand wird nicht mehr das Erreichte rückgängig machen. Ich zweifle an der Aufrichtigkeit für den freiheitlichen Ausbau des Reiches und glaube, daß nur eine Zeit, die mit mir rechnet, solches erleben wird. Solche Erfahrungen, wie ich sie seit 10 Jahren gesammelt, können nicht umsonst gewonnen sein. In der nurehr geeinten Nation werde ich einen starken Anhalt für meine Gesinnungen finden, zumal ich der erste Fürst sein werde, der, den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne den Rückhalt ehrlich zugethan, vor sein Volk zu treten hat.“ (S. M.)

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 24. Sept. Am vergangenen Samstag fiel der 42 Jahre alte verheiratete Fr. Martini von Emmingen beim Tannenzapfenbrechen von der ganzen Höhe des Baumes herab und war hiedurch sofort eine Leiche. Gestern fand seine Beerdigung unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft und mehrerer Kriegervereine, auch des Nagolder Militär- und Veteranenvereins, statt. — Gestern früh wurden die Bewohner der hintern Gasse in jähem Schrecken versetzt, indem ein großes Stück der Stadtmauer im sog. Zwingel, worauf das Haus des Schuhmacher Johs. Walz zum Teil ruht, mit weithin hörbarem Krach zusammenstürzte. Das Haus selbst erlitt keinen weiteren Schaden.

Münzingen, 19. Sept. Hagelschlag. Durch den Hagelschlag vom 28. Juni und 15. Aug. d. J. wurden verschiedene Gemeinden unseres Bezirks schwer betroffen. Auf Grund der amtlichen Schätzung be-

trägt der Schaden auf der Markung Engstetten 50 070 \mathcal{M} , Justingen 40 000 \mathcal{M} , Nagolsheim 35 000 \mathcal{M} , Ennabeuern 25 000 \mathcal{M} , Feldstetten und Gundershofen 12 000 \mathcal{M} , zusammen 215 000 \mathcal{M} .

Stuttgart, 20. Sept. Heute ist im Auftrag einer Versammlung von Landwirten in Dietheim eine Kommission von 8 Mitgliedern nach Posen abgereist, um die von der Ansiedlungskommission für Württemberg vorbehaltenen Güter im Kreise Jorotschin (1400 ha) anzusehen und, wenn geeignet, anzukaufen.

Stuttgart, 20. Sept. Radfahrverkehr. Im Reg.-Blatt Nr. 30 findet sich eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Radfahr-(Velozipede)-Verkehr. Es ist darin folgendes bestimmt: Das Fahren mit Velozipeden ist nur auf Fahrwegen gestattet. Nebenwege (Trotoirs), Bankette und Fußwege dürfen nicht befahren werden. Jeder Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht in der Leitung seines Fahrzeuges verpflichtet. Er hat bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten u. dergl. rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls dies die Umstände oder die Verlickheit nicht gestatten, so lange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Letzteres hat insbesondere zu geschehen beim Zusammentreffen mit marschierenden Militärabteilungen, öffentlichen Aufzügen, Leichenzügen u. dergl. Das Vorbeifahren an eingeholten Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten und dergl. hat auf der linken Seite zu erfolgen. Am entgegenkommenden und eingeholten Fuhrwerken u. dergl. darf nur mit mäßiger Fahrgehwwindigkeit in angemessener Entfernung und von mehreren Radfahrern nur hinter einander in einfacher Reihe vorbeigefahren werden. Ebenso ist an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen, sowie wenn Menschen auf der Fahrbahn dem Radfahrer nahekommen, so langsam zu fahren, daß das Fahrzeug nötigen Falles auf der Stelle zum Anhalten gebracht werden kann. Scheut ein Pferd bei dem Zusammentreffen mit dem Velozipede, so hat der Radfahrer sofort anzuhalten. Das Wettfahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, das Umtreiben von Fuhrwerken und ähnliche Bewegungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten. Jedes in Fahrt befindliche Velozipede muß mit einer leicht zu handhabenden, helltönenden Signalglocke und zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein. Der Radfahrer hat die von ihm eingeholten und zur Nachtzeit auch die ihm begegnenden Fußgänger, Fuhrwerke, Reiter, Viehtransporte und dergl. durch laute Glockensignale und, wenn diese unwirksam bleiben, durch lautes Anrufen auf seine Annäherung rechtzeitig aufmerksam zu machen. Auch an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen ist rechtzeitig ein Glockensignal zu geben. Die Führer von Fuhrwerken, die Posten ausgenommen, und ebenso Reiter, Begleiter von Viehtransporten und dergl. haben entgegenkommenden oder sie eingeholenden Radfahrern erforderlichen Falles auch ihrerseits nach der rechten Seite hin angemessen auszuweichen. Durch ortspolizeiliche Vorschriften können für das Velozipedfahren in geschlossenen Orten weitergehende Beschränkungen angeordnet, auch kann das Velozipedfahren in einzelnen Straßen oder Ortsteilen ganz verboten werden.

Stuttgart, 20. Septbr. Der Besuch des Kaisers. Man erfährt nun über die hier abzuhaltenden Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers Wilhelm

II. Folgendes: Der Empfang am Bahnhof wird ein großartiger werden, seitens der Stadt wird dem kaiserlichen Gaste ein pompöser Fackelzug mit Serenade bargebracht, dann soll der Kaiser zu einer Festlichkeit im Stadtpark eingeladen werden und außerdem ist der Besuch des Rennens in Cannstatt, also des Volkstreffens in Aussicht genommen.

Stuttgart, 21. Sept. Das Programm für den Kaiserbesuch ist bis jetzt wie folgt festgesetzt: Die Ankunft des Kaisers erfolgt am 27. September, abends etwa 8 Uhr; später Serenade des Niederkönigs. Am 28. September, vormittags, Rundfahrt des Kaisers durch die Stadt, um 2 Uhr Hofstafel und um 4 Uhr Abreise nach der Mainau.

Stuttgart, 21. Sept. Nach allen Anzeichen darf als höchst wahrscheinliche Ursache des Brandes in der Sennfelderstraße Brandstiftung angegeben werden.

Stuttgart, 21. Sept. Der alte verst. Fürst Schwarzenberg, der 125 Millionen Gulden hinterlassen hat, bedachte in seinem Testament die Armen Wiens mit 1000 Gulden. Sein Sohn, der bekanntlich tschechischer Abgeordneter war und somit einer Partei zuzählt, die von Deutschenhaß erfüllt ist und der Stadt Wien Schaden um Schaden zugefügt hat, zeigte dieses Vermächtnis dem Wiener Bürgermeister in einem Schreiben an, worin er sagte, es dränge ihn, seinem Gefühle Ausdruck zu verleihen, daß auch er, als geborener Wiener, seiner Vaterstadt aufrichtig und mit wärmster Anhänglichkeit ergeben sei. Dieses Schreiben wie das geringfügige Legat haben in Wien Erstaunen hervorgerufen.

Brandfälle: In Remmingsheim am 20. Sept. ein Wohnhaus samt Scheuer; in Strümpfelbach am 20. d. Mis. drei große gefüllte Scheunen und ein Wohnhaus — die Seefangische Wirtschaft.

München, 19. Sept. Der Empfang des deutschen Kaisers in München wird nach den im Gange befindlichen, eifrig betriebenen Vorbereitungen ein großartiger und in jeder Beziehung des erlauchtesten Gastes würdiger werden. Festlichkeiten werden, den „N. N.“ zufolge, vorbereitet seitens des k. Hofes, seitens der Stadtgemeinde und von der Bürgererschaft. Seine königl. Hoheit der Prinz-Regent wird seinem hohen Gaste eine glänzende Hofstafel geben, im k. Hoftheater findet abends Festvorstellung statt, für welche bei der bekannten Vorliebe des Deutschen Kaisers für Wagner'sche Musik ein Musikdrama von Richard Wagner gewählt werden dürfte. Wie wir vernehmen, wird die Gemeinde dem Kaiser am festlich geschmückten Bahnhof einen großartigen Empfang bereiten, dann den Kaiser zur Besichtigung des Rathauses einladen, wo ihn die Gemeinde-Kollegien in corpore erwarten, um ihm nach Besichtigung des Hauses, wie einst seinem unvergesslichen Vater, einen Ehrentrunk zu kredenzen.

Schmallalden, 21. Sept. Gestern Abend brach in dem Dorfe Wihelrode Feuer aus. Einige dreißig Häuser sind eingedäschert und ist besonders viel Getreide verbrannt. Nur wenig war versichert.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Frankf. Jtg. wird aus Bern gemeldet: Der Bundesrat wird die Akten des bekannten Hauptmanns a. D. Ehrenberg an Deutschland nicht ausliefern, da ein politisches Vergehen vorliegt.

Friedrichsruhe, 21. Sept. Graf Kalnoky tritt heute Abend 11 Uhr die Rückreise nach Wien an.

Berlin, 19. Sept. Eine holländische Firma hat in der Submission für die Erdarbeiten am Nord-Ostsee-Kanal den Sieg davongetragen. Sie will die Arbeiten für den Preis von 12 Millionen Mark bewältigen; der amtliche Voranschlag soll sich auf 15 Millionen belaufen haben.

Berlin, 20. Sept. Der deutsche Gendarm, dessen Leiche in der Nähe der französischen Grenze bei Svarce aufgefunden wurde, hat einen Selbstmord aus Liebesgram begangen.

Berlin, 20. Sept. In der Versammlung, welche der evangelische Bund im vorigen Monat in Duisburg abhielt, wurde auch eine Adresse an Kaiser Wilhelm beschlossen. In derselben hieß es u. a.: „Die aufrichtige Frömmigkeit vieler unserer katholischen Volksgenossen wissen wir von dem in der römischen Kirche immer mehr zur Herrschaft gelangenden Jesuitismus wohl zu scheiden. Mit jenen wollen wir den Frieden bewahren und ihnen die Wahrheit des Heils, wo sie es suchen, wieder voll-

ger erschließen helfen. Gegen diesen erachten wir den Kampf und Notwehr geboten.“ Auf diese Adresse ist im Auftrage des Kaisers von dem Geh. Kabinettsrat v. Lucanus eine Antwort an den Vorsitzenden des evangelischen Bundes, Grafen v. Wimpfingerode, ergangen, welche nach Erstattung des Dankes sagt: „Die Bestrebungen des Bundes auf Erhaltung und Belebung echt evangelischen Glaubens, auf Beseitigung des Parteihaders in der Kirche, auf Erbauung und Förderung des religiösen und kirchlichen Lebens auf dem Grunde des Bekenntnisses zu Gottes ewigem Wort und Christi alleinigem Mittleramt sind Seiner Majestät, gleichwie Allerhöchstherrn Herrn Vater, durchaus wohlgefällig. Zugleich vertrauen Allerhöchstdieselben, daß der Bund bei seiner Thätigkeit in Wort und Schrift der gegnerischen Glaubensüberzeugung die Achtung nicht versagen und die daraus sich ergebende Duldung nicht verleugnen werde.“

Berlin, 21. Sept. Erzherzog Albrecht von Oesterreich nahm wiederholt Veranlassung, in ehrenden und anerkennenden Worten sich über die jüngsten Manöver auszusprechen. Am letzten Manövertag gab der Erzherzog seiner Anerkennung vor den versammelten Generalen einen besonders herzlichen Ausdruck und lobte die Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres, dessen Leistungen in der ganzen Welt nicht übertroffen werden könnten.

Berlin, 21. Sept. Der König von Griechenland weilte als Gast der Kaiserin Friedrich im Schlosse Friedrichstron für mehrere Tage. Nach seiner Abreise besuchte der Kronprinz Konstantin seine Großeltern in Kopenhagen und kehrt alsdann mit seinem Vater nach Athen zurück.

Der König von Griechenland soll nach einer Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ aus Kopenhagen beabsichtigen, sich von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen, sobald der griechische Kronprinz die Herrschaftsverpflichtungen in vollem Umfang auf seine jungen Schultern nehmen könne.

Sämtliche deutsche Postwertzeichen, Briefmarken wie Postkarten, werden in nächster Zeit eine vollständige Umänderung erfahren. Man ist in der Reichsdruckerei gegenwärtig mit der Herstellung von Proben beschäftigt, die demnächst an maßgebender Stelle zur Entscheidung vorgelegt werden. Wie verlautet, sollen die neu einzuführenden Postwertzeichen sich durch größere Einfachheit von den bisherigen unterscheiden und auch die Herstellungskosten derselben sollen niedriger, als die der jetzigen sein. Selbstverständlich bleibt ein längerer Zeitraum zum Verbrauch der jetzigen Postwertzeichen.

An der Universität Berlin war der ehemalige Lehrstuhl Neanders für Kirchengeschichte zu besetzen. Die theologische Fakultät schlug einstimmig die Berufung des Professors Dr. Harnack in Marburg vor, der eine Leuchte der Wissenschaft und ein vorzüglicher Lehrer ist, der die studierende Jugend anzuregen und zu begeistern versteht. Der Kultusminister stimmte zu, der Oberkirchenrat aber widersetzte sich beharrlich der Berufung, Harnack war kein Mann nach seinem Herzen, er mußte einige dunkle oder auch zu helle Punkte an ihm entdeckt haben. Der Kampf schwankte lange hin und her, drei Kaisern lag die Entscheidung vor, von denen zwei durch den Tod abgerufen wurden, der dritte, Kaiser Wilhelm II., hat sich für Harnack entschieden, die Berufung ist erfolgt und vollzogen. Es ist eine Niederlage der äußersten Rechten der hochkirchlichen Partei. Auch Bismarck hatte sich für diese Entscheidung bemüht.

Der Betrieb auf der Gewehrfabrik in Spandau wird immer mehr eingeschränkt. Seit Montag ist in allen Abteilungen der Dreivierteltag eingeführt. Dagegen sind an dem Umbau der Betriebs-einrichtungen zahlreiche Arbeitskräfte angestrengt beschäftigt.

Ein Militärzug mit 1500 Mann vom 8. Brandenburgischen Inf. Reg. Nr. 60 ist am Mittwoch Abend auf der Station Werbig aus bisher noch nicht festgestellter Ursache teilweise entgleist. 5 Wagen stürzten um und wurden beschädigt; die in denselben befindlichen Soldaten erlitten bis auf einige Hautabschürfungen und leichte Quetschungen glücklicherweise keine Verletzungen.

Schweiz. Zürich, 20. Sept. Der „Sozialdemokrat“ zeigt an, daß er mit dem Schlusse dieses Quartals aufhören werde, auf Schweizer Boden zu erscheinen. Nachdem der Bundesrat einer fremden Macht zu lieb Ausweisungen beschlossen gegen Leute, die nur das

gesetzlich gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung benutzten, sei das Eingehen auf „weitere Gelüste der Berliner Reaktion“ vorauszusehen. Die dem Blatte dadurch bereitete Situation sei seiner „unwürdig.“ England, das eine höhere Meinung von der Pressefreiheit und mehr Widerstandskraft gegen fremde Zumutungen besitze, werde das neue Axiom des „Sozialdemokrat“ sein. Das Blatt habe einen Vortheil von der Ueberfiedelung, weil nun die Rücksichten auf die 9jährige Gastfreundschaft wegfallen (da wird also jetzt die Schimpferei auf die Schweiz losgehen). Seine Stellung zu der deutschen Sozialdemokratie bleibe die bisherige.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Sept. Bischof Strohmayer telegraphierte zur Solok. (Turn-) Feier in Laibach: Gott segne und unterstütze alle edlen Bestrebungen der Soloke und aller Slovenen. Ich begrüße die Brüder Slovenen, sowie die versammelten Brüder Tschechen und Kroaten. (Der Mann scheint sich um kaiserlichen Verweis und päpstliches Einschreiten wenig zu kümmern).

Einzelne Pesther Blätter berichten, Rußland ziehe langsam und unmerklich die an der galizischen Grenze aufgehäuften Truppen zurück.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. „Siecle“ meldet, daß man in Belfort einer deutschen Spionage-Agentur auf der Spur sei. Die entdeckten Thatfachen sollen so belastend sein, daß eine höchst rigorose Maßregel gegen die auf dem Belforter Territorium befindlichen Fremden ergriffen werden wird. (?)

Paris, 20. Sept. Der Streik der bei dem Bau des Eiffelturms auf dem Marsfelde beschäftigten Arbeiter ist beendet; die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Dagegen hat sich die Lage in St. Etienne verschlimmert. Dort gelang es den Streikenden, fast alle Arbeiter der Kohlenbergwerksgesellschaft zur Arbeitseinstellung zu bewegen, so daß der Streik heute nahezu ein allgemeiner ist.

Paris, 20. Sept. Rochefort macht etwa 40 Mitglieder des Senats und der Kammer namhaft, die mit finanziellen Unternehmungen befaßt seien.

Auch dem reichen Frankreich scheinen die Opfer, welche der Friede fordert, nach und nach etwas drückend zu werden, denn es ist doch nicht gut anzunehmen, daß unsere Nachbarn aus bloßer Friedensliebe ans Sparen denken, nachdem sie Jahre lang ohne Widerspruch ungezählte Millionen zu Kriegszwecken bewilligt haben. Der Finanzminister hat im Ministerrat mitgeteilt, das außerordentliche Budget für den Krieg und die Marine werde um 38 Millionen, nämlich von 192 auf 154 Millionen herabgesetzt werden. Es ist auch höchste Zeit, daß die Schraube endlich zum Stillstand kommt.

Das Spionensieber mit allen seinen nervösen Aufregungen und Hellsicherien hat in der radikalen und boulangistischen Presse eine Höhe erreicht, die bei einem gesunden Beobachter Mitleid und Ekel zu erregen geeignet ist. Man könnte lachen über die chronisch gewordene Spionensucht, allein die Sache hat denn doch eine sehr ernste Bedeutung. All die Hellsicherien sind offenbar darauf berechnet, Europa gegen Deutschland einzunehmen und als Störenfried hinzustellen, dem der Garaus gemacht werden muß. So veröffentlicht Jules Simon im „Matin“ einen förmlichen Aufruf an Europa, Preußen das Handwerk zu legen: „Europa hat seit zwanzig Jahren Preußen freies Spiel gelassen. Preußen hat zuerst Dänemark unterdrückt, dann Oesterreich besiegt, dann den Feldzug von 1870 unternommen. Es ist nicht bloß Frankreich allein, es ist ganz Europa, das von Preußen abhängt. Europa wird zwiefach zugrunde gerichtet: durch die schon gebrachten Opfer an Leuten und Geld und durch die, welchen es entgegensteht. Daß Frankreich es ist, das durch seine übermäßigen Rüstungen alle anderen Staaten zu entsprechenden Maßregeln gezwungen hat, das wird natürlich wohlweislich verschwiegen. Einen Trost findet der „Matin“ schließlich in unserer Flotte, die so schlecht gemacht wird, daß sie selbst gegen die Flotten der europäischen Kleinstaaten nicht aufkommen kann. Nun, wir wollen dem französischen Chauvinismus nur wünschen, daß er mit den Häuten unserer Seeleute nicht in Verährung kommt. Unsere Kanonen haben sie bereits kennen gelernt.“

Pariser Zeitungen wissen zu berichten, daß der österreichische Feldmarschall Erzherzog Albrecht nicht nach Berlin gereist ist, um die preussischen Manöver

mit anzusehen, sondern um sich mit der ältesten Tochter Kaiser Friedrichs zu verloben, diese aber habe ihm einen Korb gegeben, weil sie von dem Prinzen Alexander nicht lassen wolle. Die guten Leute haben keine Ahnung, daß der Erzherzog ein hoher Siebenziger ist.

Italien.
Rom, 20. Sept. Auf den Glückwunsch des Gemeinderats an den König anlässlich des Jahrestages der Befreiung Roms erwiderte der König mittelst Drahts aus Monza: Der 20. Septbr. sei ihm, wie der ganzen Nation, ein geheiligter Tag. Rom verstand, während dieser 18 Jahre nach jeder Hinsicht seine hohe Mission Italien und der zivilisierten Welt gegenüber zu erfüllen. Bald wird unser willkommenes Gast, der deutsche Kaiser, unser Freund und treuer Bundesgenosse, das Haupt des mächtigen Volkes, welches zu derselben Zeit wie wir sich einigte, Zeuge unserer neuen Gestaltung der Zivilisation sein.

Rom, 21. Sept. Anlässlich des 18. Jahrestages der Befreiung Roms ist die Stadt reich besetzt. Unter dem Geläute der großen Glocke des Capitols begab sich der Gemeinderat zu dem Grabe Viktor Emanuels, um einen Kranz niederzulegen und von dort mit einer Deputation der Armee und zahlreicher Volksmenge nach der Stadtmauer, um an der Stelle, wo die Kanonen beim Piussthor Breche gelegt haben, abermals einen Kranz niederzulegen. Der Stadtvorstand verlas ein Telegramm des Königs aus Monza und hielt eine patriotische Ansprache, die Volksmenge begleitete die Rede mit Beifall und rief: es lebe der König, es lebe Rom, die unantastbare Hauptstadt Italiens!

Der Bürgermeister von Florenz wurde von der Regierung verständigt, daß sich Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Rom zwei Tage dort aufhalten wird. Der italienische Königs-Nacht-Klub wird mit seiner Flotille der neapolitanischen Flottenparade beiwohnen.

England.

London, 19. Sept. Kalnoky's Besuch bei dem Fürsten Bismarck beängigt eingermahen die russischen Kreise. Der ihnen befreundete „Standard“ meint, die Mittelmeerfrage werde den Hauptgegenstand bilden; auch das Rote Meer und die ostafrikanischen Angelegenheiten sollen erörtert werden, da neue Anzeichen vorhanden sind, daß Frankreich, unterstützt von Rußland, im Geheimen seine Opposition gegen Italien in der Massaufrage fortsetze. In gleicher Weise fühlt sich die hohe Pforte durch den Besuch des deutschen Kaisers in Rom beängigt. Sie glaubt, wie sich die „Times“ aus Konstantinopel berichten läßt, daß eine Störung des Machtgleichgewichtes im Mittelmeere folgen werde. Der Zivilgouverneur und der Militärchef in Tripolis erhielten Weisungen, wachsam zu sein, alle Ruhestörungen abzuwenden und die Truppen stets in Kriegsbereitschaft zu halten.

London, 20. Sept. In Dublin fand am Dienstag ein neuer Kampf in der dortigen Kaserne zwischen den Soldaten (Schotten und Irländer) statt. Die Ursache war nationale Eifersucht. Die Kämpfenden mußten mit dem Bajonett auseinandergetrieben werden, vierzig blieben verwundet auf dem Plage und mußten ins Lazarett geschafft werden. Ein Kriegsgericht ist bereits zur Untersuchung des Vorfalls eingesetzt.

London, 21. Sept. Es geht das Gerücht, Frankreich hätte Rußland einen Allianzvertrag angeboten.

Rußland.

Im Kaukasus werden großartige Vorbereitungen für den Empfang des Zaren getroffen. Am 29. trifft der Kaiser in Bladikawlas ein und besucht später seinen Oheim, den Großfürsten Michael, in Vorschom. Der Adel veranstaltet in Tiflis einen Ball, der 45 000 Rubel kosten wird. Ueberall wird der Zar die Truppen besichtigen, auch die neuen, aus Eingeborenen gebildeten Schützenbataillone. Der

Generalgouverneur Fürst Dondukow hat riesige Summen bewilligt, um alte Schäden zu verbeden; so sind für die Heerstraße von Tiflis nach dem dortigen Sommerlager allein 160 000 Rubel ausgeworfen. Man glaubt, daß der Fürst nach dem Besuche des Zaren seine Stellung niederlegt.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Sept. Alle Köche des Sultans, 200 an der Zahl, streifen, weil sie 15 Monate lang unbezahlt blieben.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 20. Sept. Döpsen. Seit vier Tagen geht das Verkaufsgeschäft etwas flotter wohl wegen der neuen Berichte aus Nürnberg. Primaware ist jetzt trocken und wird sehr gesucht. Angelegt wurden in Auschware 150-160 A. Gute Mittelforten sind heute noch überall verkäuflich und Erlöse 120-130 A., zu welchen Preisen wohl ein Viertel des Quantum verkauft wurde.

Stuttgart, 19. Sept. Vom Wein. Die Aussicht, daß der neue Wein Ausfall habe, wenigstens trinkbar zu werden, ist eine allgemein verbreitete. Auch die spätest reifende Sorte von Trauben, die Trollinger, legen bei den meist sonnigen Tagen rasch an Farbe zu; sie sind die Traube, welche unter dem regenreichen Sommer am meisten und zwar schon von der Blüte an zu leiden hatte. Was das Obst betrifft, so sind bereits Käufe und Angebote zu ganz fabelhaften Preisen bekannt geworden, der Ztr. 1 A. 50 A.

Stuttgart, 22. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) 700 Zentner Kartoffeln, Preis A. 3-3.50 per Ztr., 10 000 Stck. Wildertraut, Preis A. 12-14 per 100 Stck., 1800 Ztr. württ. Mostobst, Preis A. 2-2.50 per Zentner. Göttingen, 19. Sept. Obstpreise. Zufuhr 1900-1900 Ztr., Preis A. 2.20-2.80 per Ztr. — Ludwigshurg, 20. Sept. Zufuhr 80 Ztr. gemischt, Preis A. 2-2.30, außerhalb des Marktes A. 1.80-2 A. per Ztr. — Heilbronn, 20. Sept. Äpfel A. 2.25-2.60, Birnen A. 1.80-2.20, gemischt 2.20-2.50, gebrochen A. 3 per Ztr.

Das Obst wird immer billiger. Auf den Märkten vom 19. u. 21. wurde in Friedrichshafen und Tettnang der Zentner Mostobst zu A. 1.90, 1 und 80 A., und in Tettnang noch billiger verkauft. Tafelobst kostete in Tettnang ebenfalls 80 A. bis A. 1., in Friedrichshafen A. 1.50.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag von W. B. L. in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Besitzer von Fuhrwerken werden in Kenntnis gesetzt, daß von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr zwischen Nagold und Altensteig eine Dampfstraßenwalze in Betrieb ist.

Calw, den 22. Sept. 1888.

K. Straßenbau Inspektion. Stuppel.

Heilungen

der Privatpoliklinik, Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berücksichtigung, vollständig geheilt:

- Gesichtsausschläge**, ranke fleckige Gesichtshaut, **Puffschwell.** R. Siegrist, Hubsdorf.
- Achillspatarrh**, Güten, Verklebung, Atembeschwerden. R. Hölter, Mosbach.
- Fußgeschwäre**, **Schnuraugen**, Schmerzhaft mit Entzündung. J. Zimmer, Gschindfeld.
- Pflechten**, hartnäckig bestehende, trockene. D. Wiedmann, Mattsch.
- Ausschlag**, stark bestehend, während im Gesicht 1 1/2 Jahre. F. Böhl, Birmensdorf.
- Nervenleiden**, **Nervosität**, Aufgereiztheit, traumatische Schmerzen, Würgen, Herzklappen, Mattigkeit. Frau Mettel, Emmendingen.
- Bettlägerigkeit**, **Blasen schwäche**, J. Heider, Schupheim.
- Blutarmut**, **Blutarmut**, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Uebelkeiten, **Nervosität**. Fr. W. Wenzel, Göttingen.
- Magen- und Darmkatarrh** seit 6 Jahren, heftig drückende Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. P. Knobel, Hombrechtikon.
- Drüsenanschwellung**, eiternde Wunden, **Blutarmut**, Kopfschmerz, **Gicht**, **Blasenkatarrh** Wasserhennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelbach.
- Rheumatismus**, **Magenkatarrh**, Blähungen. A. Wahrenberger, Goldbach.
- Engenleiden**, **Tuberculose**, **Schwindel**, Husten, **Kopfschmerz**, Verklebung, Stechen auf der Brust, **Schwäche**, große Mattigkeit, harte Atembeschwerden, **Blutarmut**, seit vielen Jahren. Frau Spöckler, Au b. Steffelsburg.
- Blutarmut**, **Blutarmut**, Mattigkeit, unregelm. Regeln, **Nervosität**, Aufgereiztheit, Herzklappen, Kopfschmerz, **Gaaransfall**. J. Hoy, Adliswil.
- Kropf**, **Galsanschwellung**. Fr. Studler, Mühlethal.
- Mundgeruch**, **Blutarmut**, Verklebung, **Kopfschmerzen**. G. Hänni, Bassersdorf.
- Prostataleiden**, erforrene Hände, Entzündung und Anschwellung. J. Herzog, Locle.
- Pflechten**, nässende, **Schamorroiden**, bestehende Anzeichen, mit Verstopfung, **Magenbeschwerden**. T. Tschang, Corcelles.
- Wandwurm**, mit Kopf. F. Linder, Birmensdorf.
- Lungenkatarrh**, **Luftröhrenkatarrh**, mit Heiserkeit, Husten, Verklebung, **Auswurf**, **Darmkatarrh**, unregelm. Stuhlgang, (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bandschmerzen, Schmerzen im Rücken, Kreuz. A. Huber, Hauptikon.
- Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
- Sommerprossen**. E. Zutter, Steinegg.
- Nasenröde** mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. G. Vichenberger, Murbach.
- Keine Geheimmittel**. Nur wenn es der Geheime ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.

250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. Parzellirliche Sprechstunden durch einen in Baselstadt approbierten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße 111 jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schwesingerstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 541, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“ [H 8829.]

Nagold.

4 Logis

mit je 2 heizbaren Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör hat zu vermieten
Fritz Wagner und
Kaufer, Wegger.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall am Markt, Calw.

K. Amtsamtlich. Herrenberg-Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

Ende Aug. d. Js. wurde in Altensteig eine neufl. Anferuhr entwendet. Dieselbe hat ein weißes Zifferblatt mit röm. Zahlen, auf dem Gehäuse ist die No. 18 und in demselben die No. 1889 u. 10648 eingeschrieben. Der zu der Uhr gehörige Schlüssel ist mit einem weißen Drahtkettchen an dieselbe befestigt.

Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Herrenberg 21. Sept. 1888.

Amtsamtlich A. b. e.

Revier-Enzthaler.

Alford.

über Befuhr von 140 Cbm. Ksplit auf den Rohndachthalweg und Schloßen daselbst am Freitag den 28. Septbr. vorm. 11 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Nagold.

Eierbuden,
Eiergerste & Sterne,
Macaroni,
Panier- & Mutshelmehl,
bester Qualität bei

Heb. Gauss, Conditor.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzement, Dachtheer, Carpolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Theor-Produkten-Fabrik.

Helshausen.

Der Unterzeichnete

jetzt ein



Pferd,

zu jedem Dienst tauglich, unter 3 die Wahl, dem Verkauf aus.

Hirschwirt Haizmann.



N a g o l d.
**Städtisches
Feuerlöschcorps.**

Nächsten Sonntag den 30. ds. Mts. morgens präzis 7 Uhr hat das **gesamte Feuerlöschcorps** (Freiwillige und Pflichtmannschaft) auf gegebenes Signal mit vollständiger Ausrüstung **vollständig** und in ordnungsmäßiger Weise beim Rathhaus zur Musterung anzutreten.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, findet ebenfalls für das ganze Feuerlöschcorps eine Übung statt, wobei wiederum **vollständiges** und ordnungsmäßiges Erscheinen erwartet wird.

Unter ordnungsmäßigem Erscheinen ist zu verstehen, daß

- 1) jeder zur festgesetzten Zeit auf dem Sammelplatz ist,
- 2) sämtliche empfangenen Armaturstücke und Armbänder in vollständigem und sauberem Zustand bei sich und
- 3) Uniformstücke, Helme u. d. d. d. tadellos gepuht hat.

Nicht ordnungsmäßiges Erscheinen ist wie Nichterscheinen „strafbar.“
Den 23. Sept. 1888.

Das Commando.

Gesehen mit dem Bemerken, daß ein Zuwiderhandeln gegen die nunmehr jedem Feuerwehrpflichtigen ausgefolgte Lokalfirewehrlöschornung **strenge** bestraft wird.
Den 24. Sept. 1888.

Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Kalksteinlieferung & Zerkleinerungs-Akkord.

Unterzeichneter hat die Lieferung und Zerkleinerung von ca. 280 Kubikmeter Kalksteine für die neue Staatsstraßenstrecke bei der Sägmühle Wildberg zu vergeben. Ausführungszeit 6--8 Wochen. Der Ueberschlag kann auf dem Sägmühlbureau eingesehen werden. Offerte auf die Lieferung des Rohmaterials frei Baustelle, sowie für die Zerkleinerung wollen in festen Preisen, oder in Prozenten des Ueberschlages, entweder für das ganze Quantum oder einen Teil desselben bis

Freitag den 28. Septbr. abends schriftlich oder mündlich eingereicht werden. Das Resultat wird jedem Offerten mitgeteilt werden. Nachgebote werden nicht angenommen, dagegen kleinere Uebernahmsquantum nach Möglichkeit berücksichtigt.
Wildberg, den 21. Sept. 1888.
Wn. Heipeler, Werkmeister.

**Beste Qualitäten
Speisefartoffeln**
in Sandboden gewachsen, liefert **waggonweise**
H. Hemmerle, Zähringerstraße 31
Karlsruhe. Baden.

N a g o l d.

Eine Partie

Mostfässer,

100—180 Liter haltend, hat zu verkaufen

Gustav Keller.

N a g o l d.

Saiten für Violinen
und weiteres Zubehör zu letzteren haben wir schöne Auswahl bei billigsten Preisen.
G. W. Zaifer'sche Buchhdlg.

N a g o l d.
Wohnungs-Veränderung.
Oberamtswundarzt Dr. Gmelin
wohnt jetzt im mittleren Stock des Hrn. Uhrmacher Knodel,
Dr. Gmelin giebt seine **dänische Dogge** gegen jede beliebige Entschädigung ab. Bevorzugt wird derjenige Käufer, der Garantie für gute Behandlung des Hundes bietet.

N a g o l d.
Jakob Luz, Elfenbeinschnitzer,
Bijouterie-, Galanterie- & Spielwarengeschäft.
Von Bad Teinach zurückgekehrt, eröffne ich wieder meinen Laden in der Hailerbacher Straße **Sonntag** den 23. September, wobei ich mir erlaube, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein befortirtes, reichhaltiges Lager der neuesten Artikel bei äußerst billigen Preisen und reeller Bedienung zu empfehlen, als:
Schmuck aus Elfenbein und Bein, Corallen, Granaten, Bernstein, Zett, Achat, Silber und unächten Gegenständen, als Broschen, Armpfangen, Halsketten und Colliers, Ohrringe, Manschetten, Chemisett- und Krageknöpfe, Schlipsnadeln, goldene und silberne Ringe und Anhänger.
Stöcke & Schirme.
Lederwaren: Geldbeutel und Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Zigarrenetuis, Notizbücher, Schreibmappen, Schreib-, Poesie- und Photographie-Album, Promenadtaschen, Garderobe-, Zeitung- u. Handtuchhalter, Etagers, Eckretter, Stoch- u. Schirmständer.
Holzschnitzereien: Stagers, Eckretter, Stoch- u. Schirmständer.
Photographie- & Haussegen-Rahmen.
Horn- & Gauthschwaren: Friseur-, Staub-, Vogen- und Aufsteck-Räume, Haarnadeln in den neuesten Façons, Salatbestecke, Löffel und Messer.
Toilettwaren: Toilettefasien, Toilettespiegel, Schwämme, Waschhandschuhe, Rückenreiber, Badehauben, Kopf-, Bart-, Nagel- und Zahnbürsten, Brennlampen und Lockenscheeren, Seifen und Parfüme, Taschennecessaires mit Spiegel, Kamm, Bürstchen u. in Meeresschaum und Weichsel, Tabakdosen, Tinten- u. Feuerzeuge, Schatullen, Rippgegenstände, Strich- und Häfelnadeln in Holz, Bein und Stahl jeder Art!
I^a. Steingut-Krüge & Vasen,
als: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{2}$ und 1 Liter-Vierkrüge mit feinem Zimmedel.
Die **Niederlage** von Herrn **Glauner in Freudenstadt** in allen Arten Messern, Scheeren, Korkziehern, Rasiermessern und Streichriemen mit Garantie bringe ebenfalls in Erinnerung.
Noch empfehle mich hiemit im Gravieren von Namen und Monogrammen in Thürschilder, Löffel, Dedelgläser u. s. w. sowie in besser Ausführung von Reparaturen aller in mein Fach einschlagender Artikel.

N a g o l d.
Mein Lager in fertigen
Möbeln, Spiegeln & Sesseln
empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.
Fr. Lutz, Möbelschreiner.

E b h a u e n.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mein lieber Gatte
Christian Ziesle, Wirt,
während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, besonders für den erhebenden Gesang des verehrl. Lieberkranzes jagt den tiefgefühlsten Dank
die trauernde Witwe:
Marie Ziesle
mit ihren zwei Kindern.

N a g o l d.
300 Mark
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen — wer? jagt die Redaktion.

N a g o l d.
Schwarze
Simriförbe
schöne Sorten für 50—60 J empfiehlt Chr. N a f.

N a g o l d.
Mostobst
von der Domäne Sindlingen ist, von heute ab bis Ende Oktober täglich in meiner Scheuer um billigen Preis zu haben.
Stephan Schable.

N a g o l d.
Frische, haltbare und triebkräftige
Sinner'sche
Getreidepresshese
sowie feinste
Münchener Bierhese
empfehle in bekannter vorzüglicher Qualität zu geneigter Abnahme
Kath. Bentler.

Station Herrenberg.
Habe circa 40 Stück
Fässer
im Gehalt von 50—1000 Liter preiswert zu verkaufen.
Joh. Dietterle,
Sägmüller.

Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzigste Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Milcher, Flecken, Rötter des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis 4 Stück 30 und 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Bandwurm.
Hrn. Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus! Nachdem ich verschied. andere Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, haben Sie mich v. dem Parasiten (mit Kopf) in 2 Stunden befreit. Davos: Dörfli, Februar 1887. H. Grasser. Behandlung briefl.! Unschädlich, leicht zu nehmende Mittel! Vorher nicht erforderlich! Keine Berufshörung! Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.

Neu! Loreley-Parfüm Neu!
von Carl John & Co., Berlin N & Köln a. Rh. Extrakt composé, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- & Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50.
Carl Harr, Nagold.

N a g o l d.
Sofort oder auf Martini findet ein jüngeres kräftiges
Mädchen
Stelle in einem Schulhause. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Frucht-Preise:
N a g o l d, den 22. Septbr. 1888.

	M.	S.	Pf.
Neuer Dinkel	9 20	8 84	7 50
Weizen	—	11 25	—
Roggen	8 80	8 52	8 50
Gerste	8 25	8 —	7 70
Haber	8 —	7 61	6 30
Bohnen	—	9 —	—

Viktualien-Preise:
Butter 1 Pfund 86 J
2 Eier 12 J

Gestorben:
Den 21. Sept.: Pauline Wilhelmine, Kind des Chr. Fr. Rausser, Rotgerbers, 1 J. 3 M. 9 T. alt. Den 22. Sept. Christian Gottlieb Rothschild, Kappenmacher und Handelsmann, ledig, 68 Jahre alt.

